



Gent

Außergewöhnliche Maßnahmen und Kooperationen

Inhalt

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Die Genter Taskforce für Geflüchtete

3.2. Jobteam Gent

3.3. Refu Interim

3.4. Projekt Ankerkracht

4. Interessenvertretung und Vernetzung

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

1. Zusammenfassung und Erkenntnisse

Wichtigste Erkenntnisse

1

Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Fragen der Migrations- und Inklusionspolitik ist in Belgien einzigartig.

2

Die frühzeitige, individuelle und langfristige Unterstützung der Migrant:innen zeichnet sich durch einen ganzheitlichen Ansatz aus.

Was ist das Besondere an der Stadt?

Bürgerschaftliches Engagement mit städtischer Unterstützung: Gent ist stolz auf seine aktive Zivilgesellschaft und würdigt die Vielfalt der Initiativen. Die Stadt fördert zivilgesellschaftliche Projekte umfassend und in einigen Fällen auch durch offizielle Zusammenarbeit. Die Kooperationen folgen einem ganzheitlichen, individualisierten und sozial orientierten Ansatz, der nicht ausschließlich ergebnisorientiert ist. Gent hat bereits zahlreiche Auszeichnungen für seine gemeinschaftliche Ausrichtung erhalten.

Wo liegt der Schwerpunkt der lokalen Migrationspolitik?

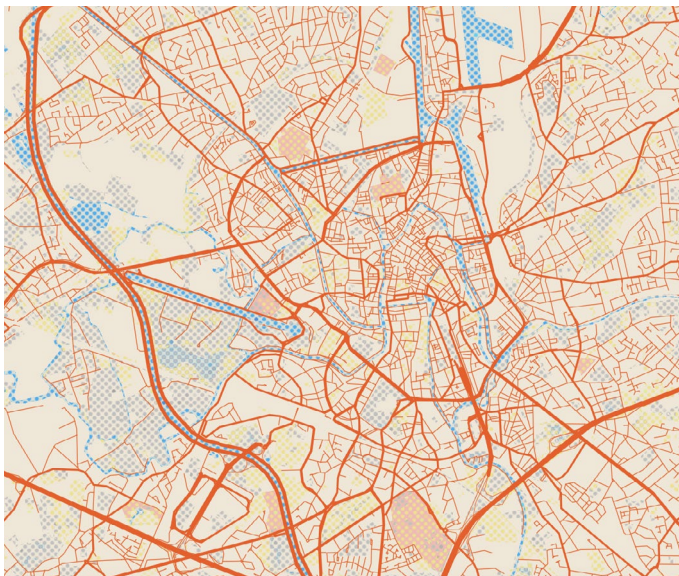
Verknüpfung von proaktiver Inklusion und Solidarität: Das Genter Migrationsforum bringt Akteure aus dem Migrationsbereich zusammen, um Asylsuchende proaktiv einzubinden und gleichzeitig die Zivilgesellschaft zu beteiligen. Diese Strategie stärkt die Solidarität unter den Stadtbewohner:innen. Die zentralen Genter Initiativen fokussieren sich auf die Aufnahme von Geflüchteten, ehrenamtliche Arbeit und soziale Inklusion.

Politische Bemühungen und überregionales Engagement

Lokalpolitiker:innen und Bürger:innen setzen sich auch auf nationaler Ebene für einen offeneren Umgang mit Migration ein und vertrauen dabei auf lokale Lösungsansätze. Nach dem Brand in Moria erklärte **Gent seine Bereitschaft**, mehr Geflüchtete aufzunehmen als von der Nationalregierung vorgesehen. Die belgische Regierung blockierte dieses Vorhaben, woraufhin der Bürgermeister von Gent, Mathias De Clercq, betonte: „Zusammenarbeit und Solidarität über Grenzen hinweg sind wichtiger denn je, insbesondere für die Schwächsten in unserer globalen Gesellschaft. Das Coronavirus kennt keine Grenzen.“

„Vielfältige Initiativen und Organisationen entstehen durch Graswurzelbewegungen. Die Stadt Gent würdigt und unterstützt Initiativen und Organisationen, ohne sie zu vereinfachen.“

Rudy Coddens, Stadtrat für Sozialpolitik und Finanzen



Bevölkerung

263.608 (2020)

Lage

Ostflandern (Provinz)

Bürgermeister

Mathias De Clercq (Open Vld)

2. Lokaler Hintergrund und Kontext

Fokus auf soziale Rechte

Die Genter Migrations- und Integrationspolitik legt ihr Hauptaugenmerk auf die sozialen Rechte (vor den politischen Rechten). Gent engagiert sich dafür, Geflüchteten und Migrant:innen in **allen Lebensbereichen** Hilfe und Unterstützung zu bieten, zum Beispiel in den Bereichen Wohnen, Bildung, Sprache und Integration, Gesundheitswesen, Beschäftigung, Freizeit und sozialen Netzwerken. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, um den Integrationsprozess zu beginnen, sobald ein Asylsuchender in der Stadt ankommt, anstatt darauf zu warten, dass der Flüchtlingsstatus anerkannt, subsidiärer Schutz oder eine andere Aufenthaltserlaubnis gewährt wird.

Gent verfolgt einen **doppelten Ansatz**, der es Organisationen und Bürger:innen ermöglicht, Neuankommende kennenzulernen und gleichzeitig den Integrationsprozess für diese Personen zu verbessern. Aufbauend auf den Ideen der Kontakttheorie (die besagt, dass Kontakt zwischen den Gruppen Vorurteile verringert), sollen negative Stereotypen und

Vorurteile gegenüber Neuankommenden bekämpft werden. Bisher gibt es keine Studien, die die Wirksamkeit dieses Ansatzes messen. Eine weitere Möglichkeit, negative Stereotype abzubauen, besteht darin, sich in die Geschichten der Geflüchteten hineinzusetzen. Dies ist das Ziel des an Genter Schulen eingesetzten Brettspiels **'This is not a Game'**. Schüler:innen erfahren anhand der Geschichten von Geflüchteten spielerisch, was es bedeutet, ein Geflüchteter zu sein. Dieses Ziel wird auch durch eine von Gent und dem Verein **IN-Gent** initiierte **Open-Air-Ausstellung** verfolgt, bei der Genter:innen mit Migrationshintergrund eine Geschichte über ihren Lieblingsort in Gent erzählen. Diese Fotoausstellung wurde anlässlich des Weltflüchtlingstages 2020 ins Leben gerufen, der laut Bürgermeister **Mathias De Clercq** „ein guter Zeitpunkt ist, an diejenigen zu denken, die auf der Flucht sind. Was gibt es Besseres, als ihnen ein Gesicht zu geben, sie buchstäblich in unserer Stadt zu zeigen und ihre Geschichten erzählen zu lassen?“

Unzulänglichkeiten: Inklusion erfordert Beteiligung

Andere Rechte, etwa politische Beteiligung, werden in Gent kaum thematisiert. Die Stadt präsentiert sich selbst als Förderer der Inklusion von Neuankommenden ab dem ersten Tag ihrer Ankunft. Um dies zu erreichen, ist die Gewährung sozialer Rechte unerlässlich. Der Koordinator des Jobteams Gent stellt jedoch fest, dass kein Mensch vollständig Teil einer Gesellschaft sein könne, ohne an Entscheidungsfindung oder Politik teilzunehmen. Die Notwendigkeit der politischen Teilhabe von Geflüchteten darf nicht unterschätzt werden. Dieses Defizit wurde auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen bestätigt.

Akteure der Genter Migrations- und Inklusionspolitik sowie Kooperationen

Die lokale Migrations- und Integrationspraxis in Gent zeichnet sich durch einen übergreifenden Ansatz aus, der die Stadt selbst, ihre verschiedenen Behörden, zivilgesellschaftliche Organisationen und Bürgerinitiativen einbezieht.

Ein wichtiger Akteur ist die Stadt. Neben der 'Refugee Taskforce' und dem 'Migratieforum' hat die Stadt Gent sowohl eigenständig als auch in Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen Projekte zu Migration und Integration ins Leben gerufen. Ein beispielhaftes Projekt ist eine **Kooperationsvereinbarung** vom Dezember 2020 zwischen Gent und dem Verein **Thope** zur Unterbringung von neu angesiedelten Geflüchteten. Dies geschieht durch die Bereitstellung von Mietwohnungen und den Aufbau eines sozialen Netzwerks aus Sozialdiensten und 'Buddies' (siehe Abschnitt 4.4).

Eine engagierte Zivilgesellschaft

In Gent sind zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen aktiv, die einen bedeutenden Beitrag zur Migrations- und Integrationspolitik der Stadt leisten. Viele dieser Organisationen arbeiten eng mit anderen Organisationen und/oder der Stadt Gent zusammen. So organisierte bei-

spielsweise eine Kooperation zwischen Jugendorganisationen (JES und Tumult), einer Jugendbewegung (KAJ De Mug), einer Hochschule (Odi-see) und Geflüchteten-Organisationen (SINGA und MENA) 2018 eine viertägige Radtour für Neuankommende aus Gent in andere belgische Städte unter dem Namen 'Circle of Cycle & Eetfestijn'. Während der Radtour wurden verschiedene Regionen Belgiens erkundet und soziale Netzwerke aufgebaut. Diese Zusammenarbeit wurde vom 'Vluchtelingenwerk Vlaanderen' mit einem Willkommens-Award ausgezeichnet.

Die Solidarität der Genter Einwohner:innen hat zudem zu Bürgerbewegungen oder einzelnen Bürgerinitiativen geführt. Eine bekannte Bürgerbewegung ist **Gent Zonder Grenzen** (Gent ohne Grenzen). Diese Bewegung, die aus engagierten Bürger:innen besteht und Anfang 2020 ins Leben gerufen wurde, setzt sich für eine humane Behandlung von Menschen mit und ohne Papiere ein. Sie erlangten zunächst über Social-Media-Plattformen (insbesondere **Facebook**) öffentliche Aufmerksamkeit und waren angesichts der COVID-Pandemie gezwungen, online weiterzuarbeiten. Dadurch konnten sie ein breites Publikum erreichen und mit dessen Unterstützung Druck auf die lokale und landesweite Migrationspolitik ausüben. Ein Beispiel dafür sind ihre Treffen mit der Stadt- und der Landesregierung im Zusammenhang mit der Aufnahme von Geflüchteten nach dem Brand in Moria (siehe Abschnitt 5.).

Ein Beispiel für eine unabhängige Bürgerinitiative ist **Hart voor Vluchtelingen** (Herz für Flüchtlinge). Diese Initiative wurde **2015** von einem Genter Bürger ins Leben gerufen, um materielle Hilfe für Asylsuchende und Geflüchtete zu sammeln, die in Gent ankommen. Heute ist Hart voor Vluchtelingen eine Gemeinschaft, die sowohl materielle Hilfe als auch freundschaftliche Begegnungen sowie verschiedene Aktivitäten und Workshops anbietet.

Enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Zivilgesellschaft

Die lokale Migrations- und Integrationspolitik in Gent zeichnet sich besonders durch das hohe Maß an Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den zivilgesellschaftlichen Organisationen aus. Stadtrat Coddens erklärt dies wie folgt: „Verschiedene Initiativen und Organisationen entstehen von unten, die Stadt Gent erkennt diese Initiativen und Organisationen an und unterstützt sie, ohne sie zu vereinnahmen.“ Gent betrachtet seine Bürger:innen und die zivilgesellschaftlichen Organisationen als Partner bei der Verwirklichung von Solidarität. Die Stadt Gent und die Zivilgesellschaft sind der Ansicht, dass die Zusammenarbeit statt eines Nebeneinanders die Kräfte zur Verwirklichung einer solidarischen und humanen Politik gegenüber Neuankommenden bündelt. Diese Offenheit für Kooperation wird auch von den zivilgesellschaftlichen Organisationen geschätzt, die die entstehenden vertrauensvollen Beziehungen und die Anerkennung wertschätzen und eine noch engere Zusammenarbeit befürworten.

Kritik vonseiten der zivilgesellschaftlichen Organisationen besteht darin, dass die Partnerschaften zwischen Gent und den zivilgesellschaftlichen Organisationen

meist nur für relativ kurze Zeiträume bestehen. Um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen, wäre eine langfristige Zusammenarbeit erforderlich. Beispielsweise war das **Projekt Jobteam Gent** ursprünglich auf zwei Jahre angelegt, aber der Druck, die Beschäftigungsquote von Neuankommenden zu erhöhen, wird nach diesem Zeitraum nicht verschwunden sein. Es besteht allerdings die Möglichkeit, Projekte **zu verlängern**. Diese Option wurde dem Jobteam Gent bereits einmal gewährt, mit der aktuellen Verlängerung um ein Jahr und der Aussicht auf eine weitere Verlängerung.

3. Ausgewählte lokale Ansätze

3.1. Die Genter Taskforce für Geflüchtete

Die 'Genter Taskforce für Geflüchtete' wurde ins Leben gerufen, um Neuankommenden von Anfang an Unterstützung bei ihrer Ankunft in der Stadt zu bieten. Im Zentrum stand ein zusätzliches Inklusionsprojekt, das sogenannte **Reno-Boot** im Hafen von Gent. Dieses Boot diente als Ausgangspunkt für eine engere Zusammenarbeit zwischen der Stadt und anderen relevanten Organisationen. Die Kooperation erfolgte sowohl vor Ort durch die Unterstützung der neuen Bewohner:innen des Bootes als auch hinter den Kulissen durch thematische Arbeitsgruppen zur Umsetzung eines umfassenden Ansatzes.

2015 sah sich Gent, wie viele andere europäische Städte, mit einer steigenden Zahl von Geflüchteten und Asylsuchenden konfrontiert. Als Reaktion darauf baute die Stadt ihre Aufnahmekapazitäten aus. Im Rahmen der **Stedelijk Opvanginitiatief** (Städtische Aufnahmeinitiative) stellte Gent mehr Aufnahmeplätze bereit und richtete mit dem Reno-Boot eine temporäre Aufnahmeeinrichtung ein.

Über die nationalen Bestimmungen hinaus

Gent beschloss, mit diesem Projekt über nationale Bestimmungen hinauszugehen. Neben den grundlegenden Versorgungsleistungen ('bed, bath, bread') investierte die Stadt in **Beratung und Unterstützung** von Geflüchteten und Asylsuchenden. Das Ziel war es, Neuankommende unabhängig von ihrem rechtlichen Status bereits ab ihrer Ankunft in Gent bei der Integration zu unterstützen. Zur Koordination dieses innovativen und einzigartigen Ansatzes wurde die Genter **Taskforce für Geflüchtete** eingerichtet, die vom Stadtrat volle Unterstützung erhielt.

Die Genter Taskforce für Geflüchtete wurde vielfach für ihre Qualität und ihren Erfolg gelobt. Das **UNHCR** ernannte Gent zur 'solidarischen Stadt' für Geflüchtete. Eine Zusammenarbeit zwischen dem Vluchtelingenwerk Vlaanderen, Amnesty International, 11.11.11, Caritas und vielen anderen Organisationen brachte Gent ebenfalls den Status einer solidarischen Stadt ein. Zudem wurde Gent für seine Politik gegenüber Geflüchteten mit dem URBACT-Prädikat 'Refugee Solidarity' ausgezeichnet.

Laut **Stadtrat Coddens** und dem für die Geflüchtetenpolitik zuständigen Bürgermeister von Gent „lag die wahre Stärke und Kraft der Refugee Taskforce in den täglichen Bemühungen der professionellen Mitarbeiter:innen, der zahlreichen zivilgesellschaftlichen Organisationen und ihrer Freiwilligen, der Bürgerinitiativen und der engagierten Bürger:innen. Diese Netzwerke werden wir weiter fördern, denn Zusammenarbeit funktioniert.“

Die vier wichtigsten Erfolgsfaktoren

Die Erfolgsgeschichte der Genter Taskforce für Geflüchtete lässt sich auf vier Aspekte zurückführen.

- ◆ Erstens verfolgt Gent einen integrierten und proaktiven Ansatz. Neuankommende erhalten bereits am Tag ihrer Ankunft wichtige Dienstleistungen und Kontakte zu relevanten Organisationen. Das dient einem doppelten Ziel: Der Inklusionsprozess wird beschleunigt, während Organisationen und Bürger:innen die Neuankommende kennenlernen **und so Vorurteile abbauen können**.
- ◆ Ein zweiter Erfolgsfaktor ist der partizipative Ansatz, der die Partnerschaft zwischen städtischen Diensten, NGOs, zivilgesellschaftlichen Organisationen und einzelnen Bürger:innen fördert. Vor diesem Hintergrund richtete Gent drei Arbeitsgruppen ein, die sich mit Fragen der Aufnahme, Inklusion und Sensibilisierung befassen.
- ◆ Drittens erstellte die Taskforce für Geflüchtete ein umfassendes Maßnahmenpaket, um Asylsuchenden und Geflüchteten bei den Herausforderungen des täglichen Lebens zu helfen. Dieser ergebnisorientierte Ansatz geht von ihren konkreten Bedürfnissen aus und bietet durch verschiedene Netzwerke Unterstützung in Lebensbereichen wie Wohnen, Bildung, Sprache, Gesundheit und Arbeit.
- ◆ Viertens stellt die Genter Taskforce für Geflüchtete laut URBACT eine Lösung dar, die auf andere europäische Städte übertragbar ist.

Ein koordinierter und kooperativer Ansatz für Migration und Integration ist nicht nur für Geflüchtete und Asylsuchende von Bedeutung. Deshalb hat Gent beschlossen, die Taskforce für Geflüchtete in das **Migratieforum** umzuwandeln. Das Migratieforum befasst sich mit den Belangen aller **Menschen mit Migrationshintergrund**, einschließlich der **innereuropäischen Migrant:innen**, die vor allem aus Bulgarien, der Slowakei und Rumänien stammen. Mit dieser Initiative möchte die Stadt Gent einen Dialog zwischen der Stadt und ihren Bürger:innen, politischen Entscheidungsträger:innen, Mitarbeiter:innen vor Ort, Organisationen, Einzelpersonen sowie Fachleuten und Freiwilligen fördern. Das Ziel ist es, gemeinsam an der lokalen Politik für Neuankommende und Menschen mit Migrationshintergrund zu arbeiten. Deshalb organisiert Gent zweimal im Jahr das Migratieforum, um allen beteiligten Akteuren die Möglichkeit zu geben, sich zu treffen, auszutauschen und über Themen der Migration und Integration zu diskutieren. **Jobteam Gent**, eine zivilgesellschaft-

liche Organisation, äußerte sich zum Forum wie folgt: „Nicht immer sind wir uns einig, aber dank des Migratieforums sind alle gezwungen, sich an einen Tisch zu setzen, und die Probleme können aus verschiedenen Blickwinkeln auf eine viel umfassendere Weise diskutiert werden.“

Wichtigste Erkenntnisse

Die wichtigsten Erkenntnisse sind (1) der proaktive Ansatz zur Unterstützung und Beratung von Asylsuchenden, bevor sie ein Aufenthaltsrecht erhalten, (2) die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und zivilgesellschaftlichen Initiativen in konkreten Projekten und (3) die Pflege dieser Netzwerke durch ein halbjährliches Forum, das relevante Akteure zusammenbringt, um Themen und Zielgruppen zu diskutieren.

3.3. Jobteam Gent

Das 'Jobteam Gent' unterstützt von Diskriminierung betroffenen Menschen in Gent dabei, einen festen Arbeitsplatz zu finden. Alleinstellungsmerkmal des Projekts sind der ganzheitliche Ansatz und das Fachwissen des Teams. Erstens bietet das Projekt langfristige Unterstützung, spezialisierte Schulungen und kontinuierliche Supervision. Zweitens wird dies alles von einem organisationsübergreifenden Team aus 10 kommunalen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen realisiert, die jeweils über eigene Fachkenntnisse verfügen (zum Beispiel Jugendarbeit, Drogenmissbrauch, Sozialdienste, Bildung, Aufnahme).

Jobteam Gent ist ein umfassendes Projekt, das Menschen mit Migrationshintergrund und anderen gefährdeten Gruppen dabei helfen soll, einen Arbeitsplatz zu finden. Das zweijährige Projekt **startete** Anfang 2020 und wurde von der Genter Arbeitsvermittlungsbehörde initiiert. Es vereinte mehrere frühere Vorhaben, die sich auf die Unterstützung bestimmter Zielgruppen bei der Suche nach einem unbefristeten Arbeitsplatz konzentrierten. Im Laufe des Projekts möchte Jobteam Gent **1.500 Personen erreichen und 920 Teilnehmer:innen in ein intensives Coachingprogramm einbinden**. Nach einem Jahr wurden bereits 798 Personen erreicht, von denen 532 an einem intensiven Coaching-Programm teilnahmen. Die Mitarbeiter:innen sind ambitioniert und hoffen auf eine weitere Ausweitung des Projekts. Das Projekt wird von der Stadt Gent und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Laut **ESF** „punktet das Projekt mit einem Höchstmaß an Fachwissen und Erfahrung aufgrund starker Partnerschaften, einer ausgeprägten lokalen Verankerung und einem sehr erfahrenen Team mit vielfältigen Fachkenntnissen.“ Das Team besteht aus 35 Mitarbeiter:innen von **zehn verschiedenen** Partnerorganisationen, darunter die Stadt Gent und mehrere zivilgesellschaftliche Organisationen.

Langfristige maßgeschneiderte Unterstützung

Das 'Jobteam Gent' bietet eine längerfristige und maßgeschneiderte Unterstützung als die üblichen Vermittlungsagenturen. Als Teil seiner Strategie setzt das Jobteam auf einen **kontaktorientierten Ansatz**: Die Mitarbeiter:innen treffen sich mit Arbeitssuchenden in ihrem Le-

bensumfeld, statt lediglich im eigenen Büro Termine wahrzunehmen. So erreichen sie einen größeren Kreis benachteiligter Menschen. Das 'Jobteam Gent' arbeitet dabei auf **individueller Basis**. Das Coaching-Programm wird nicht im Voraus festgelegt, sondern von Arbeitssuchenden und Coaches gemeinsam. Auf diese Weise kann das 'Jobteam Gent' eine leicht **zugängliche, intensive und nachhaltige** Unterstützung für die jeweiligen Arbeitssuchenden gewährleisten.

Neben der individuellen Beratung bietet das Projekt Sprachcoaching und -unterstützung, Vermittlung von Bildungs- und Ausbildungsangeboten, Arbeitsmarktorientierung und Kompetenzeinschätzungen. Um diesen mehrdimensionalen Ansatz zu veranschaulichen, erklärt **Renaud Teukam**, ein Teilnehmer des Coaching-Programms: „Mein erster Job hier in Belgien war sehr unsicher. Ich wusste selten im Voraus, ob ich arbeiten würde. Zusammen mit Julie vom Jobteam habe ich meine Suche fortgesetzt. Jetzt arbeite ich seit fast eineinhalb Jahren bei Ivago. Das Jobteam kümmert sich auch um meinen Aufenthaltsstatus, und als ich fast obdachlos wurde, halfen sie mir bei der Wohnungssuche.“

Ein umfassender Fokus auf das Wohlergehen

Bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz berücksichtigt das Team auch andere Aspekte des Lebens, wie zum Beispiel Wohnungsnot, Drogenprobleme, finanzielle Probleme oder psychische Schwierigkeiten. Der Schwerpunkt liegt demnach nicht nur auf der Arbeit, sondern auf dem allgemeinen **Wohlbefinden**. Die Konzeption des Projekts ermöglicht es, sowohl auf diese dringenden Bedürfnisse als auch auf die Hindernisse bei der Suche nach einem dauerhaften Arbeitsplatz einzugehen. Dies führt zwar dazu, dass die kurzfristigen Ergebnisse in Bezug auf die 'Suche nach einem dauerhaften Arbeitsplatz' manchmal begrenzt sind, aber das Projekt erkennt die langfristige Relevanz dieser ersten Schritte an. Dies kann für Mitarbeiter:innen, die zuvor nicht in solchen Bereichen gearbeitet haben, eine Herausforderung darstellen, aber sie können stets auf das Fachwissen ihrer Kollegenschaft zählen. Wichtigste Erkenntnisse

Einige der wichtigsten Erkenntnisse sind (1) das offene Projektziel, gefährdete Bevölkerungsgruppen nicht nur bei der Arbeitssuche zu unterstützen, sondern sie generell zu erreichen und bei der Überwindung von Hindernissen auf dem Weg zu einem dauerhaften Arbeitsplatz zu begleiten, (2) die Schaffung eines langfristigen Unterstützungsprozesses, der individuelle Betreuung, Begleitung und Schulung kombiniert, um die Fähigkeiten der Teilnehmer:innen hinsichtlich Arbeitssuche und Beschäftigung zu stärken, sowie (3) die Verknüpfung von Fachwissen und beteiligten Organisationen bei der Umsetzung dieses Projekts, um Reichweite und Unterstützung weiter auszubauen.

3.3. Refu Interim

Refu Interim baut durch ehrenamtliches Engagement Brücken zwischen lokalen sozialen und kulturellen Organisationen und Geflüchteten, Asylsuchenden und Migrant:innen in Gent. Die persönlichen Interessen der Freiwilligen dienen als Grundlage für eine Lernerfahrung von

gegenseitigem Nutzen: Freiwillige können ihre Niederländischkenntnisse üben, eine bestimmte Aufgabe übernehmen und mit anderen Mitarbeiter:innen in Kontakt treten, während die Organisationen den Wert der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen kennenlernen und schätzen.

Das Projekt widmet sich der sozialen und beruflichen Integration von Geflüchteten, Asylsuchenden und Migrant:innen. Trotz des Namens ist Refu Interim keine echte Vermittlungsagentur: Der Schwerpunkt liegt auf sozialen Kontakten. Das Projekt entstand aus einer Initiative des Vereins **Cirq**, der 2016 für die Gentse Feesten (ein jährliches zehntägiges Festival in Gent) eine künstlerische Inszenierung über Neuankommende entwickeln wollte. Cirq plante, diese in die Produktion (**Batahlan**) einzubeziehen, woraufhin mehr als 70 neue Bürger:innen der Stadt teilnahmen. Die Produktion **zielte darauf ab**, Stereotypen in Bezug auf Asylsuchende und Geflüchtete entgegenzuwirken und gleichzeitig Publikum und Asylsuchende miteinander in Kontakt zu bringen. Aufgrund des Erfolgs und der Begeisterung für Batahlan wurde 2017 Refu Interim ins Leben gerufen.

Förderung sozialer und beruflicher Selbstständigkeit

Refu Interim, finanziert durch die Stadt Gent und das Kulturministerium, fördert die soziale und berufliche Selbstständigkeit von Neuankommenden. Das Projekt unterstützt sie beim Berufseinstieg und hilft beim Aufbau eines sozialen Netzwerks. Dabei bringt es Neuankommende und Organisationen durch ehrenamtliche Arbeit im kulturellen und sozialen Bereich zusammen. Das Matching zwischen Neuankömmling und Organisation erfolgt individuell, wobei sowohl Interessen, Fähigkeiten und Eigenschaften des betreffenden Neuankömmlings als auch das soziale Engagement der Organisation berücksichtigt werden. Die ehrenamtliche Arbeit in lokalen Genter Organisationen verfolgt drei Ziele: Erstens wird den Ankommenden der Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert. Indem Refu Interim sie während ihres Aufenthaltsverfahrens als Freiwillige einsetzt, erhalten sie die Möglichkeit, einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen, obwohl sie noch keine Arbeitserlaubnis haben. Zweitens wird die soziale Integration der Teilnehmenden beschleunigt. Kulturelle und finanzielle Barrieren machen es ihnen manchmal schwer, sich außerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft zu bewegen. Refu interim eröffnet Möglichkeiten zum Aufbau eines Netzwerks, da die Freiwilligen in einem informellen Kontext mit Organisationen in Gent und der niederländischen Sprache in Kontakt kommen. Drittens wird auch die Vielfalt in den kulturellen und sozialen Organisationen gestärkt, da das Projekt dazu ermutigt, Neuankommende zu integrieren. Auf diese Weise spiegeln die Organisationen die vielfältige Zusammensetzung der Gesellschaft in Gent in höherem Maße wider.

Ein Erfolgsbeispiel ist **Rose**, die über eine umfangreiche Berufserfahrung in Ruanda verfügte, aber Schwierigkeiten hatte, in Belgien eine Stelle zu finden. Durch Refu Interim erhielt sie schließlich eine berufliche Chance: „Sie [Refu Interim] suchten jemanden für die Geschäftsleitung in Lokeren, jemanden, der die Freiwilligen mit den Organisationen in Verbindung bringt, neue Betätigungsfelder für die Freiwilligenarbeit erschließt

sowie Aktivitäten und Workshops organisiert, Menschen zusammenbringt, den Freiwilligen hilft und eine Verbindung herstellt. Ich musste nicht lange überlegen [um die Stelle anzunehmen].“

2019 engagierten sich 210 Asylsuchende, Geflüchtete und Migrant:innen, darunter 65 in diesem Jahr neu registrierte in Organisationen in Gent. Diese Zahlen zeigen, dass die meisten Neuankommende mehrere Jahre ehrenamtlich tätig sind.

Refu Interim arbeitete 2019 mit 69 verschiedenen Organisationen zusammen und erweiterte seine Tätigkeit aufgrund des Erfolgs in Gent auf andere Regionen in Flandern: Ostend, Kortrijk, Brügge, Leuven, Sint-Niklaas und Lokeren. Allerdings war die Unterstützung der lokalen Regierungen und Gemeinden nicht überall so groß wie in Gent.

Wichtigste Erkenntnisse

Zu den wichtigsten Erkenntnissen von Refu Interim gehören die Vorteile (1) einer angemessenen Auswahl von Freiwilligen auf der Grundlage ihrer Interessen und der Verfügbarkeit von Organisationen, (2) der Wertschätzung von Freiwilligenarbeit als Instrument zum Aufbau von Netzwerken, zur Sprachübung und Information über Beschäftigungsmöglichkeiten und (3) der Förderung von Beziehungen und der Zusammenarbeit mit der lokalen Regierung und ihren (sozialen und kulturellen) Fachabteilungen bei der Einbindung von Unterstützung durch die lokale Bevölkerung und Organisationen.

3.4. Projekt Ankerkracht

Das 'Projekt Ankerkracht' unterstützt junge Geflüchtete nach ihrer Ankunft mit einem multidisziplinären Team. Im Mittelpunkt steht das Vertrauensverhältnis zwischen den Mitarbeiter:innen und den Jugendlichen, indem zunächst informelle Beziehungen aufgebaut und später Kontakte zu sozialen Unterstützungsdiensten hergestellt werden.

Ursprünglich wurde das 'Projekt Ankerkracht' von der belgischen Bundesregierung ins Leben gerufen und von der Europäischen Union finanziert. 2015 endeten jedoch die europäischen Subventionen. Im selben Jahr beschloss das Openbaar Centrum voor Maatschappelijk Welzijn (OCMW, Öffentliches Zentrum für Sozialfürsorge) in Gent, 'Ankerkracht' **regelmäßige Mittel** zu gewähren und das Projekt **strukturell in seine Arbeit zu integrieren**.

Ein Anker für junge Geflüchtete

Wie der Name des Projekts schon sagt, zielt 'Ankerkracht' (Kraft der Verankerung) darauf ab, junge Geflüchtete in der Genter Gesellschaft zu 'verankern'. Da sie besonders schutzbedürftig sind, ist eine angemessene Betreuung sowohl in der Gruppe als auch individuell wichtig. Zielgruppe sind junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die als Geflüchtete anerkannt sind oder subsidiären Schutz genießen, ein existenzsicherndes Einkommen erhalten und seit weniger als einem Jahr in Gent leben.

Der individualisierte und systemische Ansatz unterstützt junge Menschen in allen Lebensbereichen, mit besonderem Fokus auf Psychoedukation, Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung, Integration, Partizipation sowie soziale und finanzielle Kompetenz. Um diese Ziele zu erreichen, stellte das OCMW ein multidisziplinäres Team aus Sozialarbeiter:innen, einer Psycholog:in, einem Wohncoach und einem Jobcoach zusammen. Teilnehmende werden beim Spracherwerb, bei der Ausbildung, Beschäftigung, Vernetzung, Freizeitgestaltung usw. unterstützt – einzeln und auch in der Gruppe. Der Erfolg des Projekts beruht auf der ganzheitlichen Integration verschiedener Disziplinen durch einen Fallmanager oder eine Fallmanagerin und einen persönlichen Entwicklungsplan.

Die Zahl der Anträge stieg von 41 im Jahr 2014 auf 77 im Jahr 2015, wobei die Zahl der aktiven Teilnehmer:innen jedes Jahr zwischen 50 und 60 schwankt. Sowohl interne als auch externe Dienste bestätigen den gesellschaftlichen Nutzen des 'Projekts Ankerkracht'.

Wichtigste Erkenntnisse

Zu den wichtigsten Aspekten von 'Ankerkracht' gehören (1) Bemühungen um einen kontaktorientierten, informellen Ansatz, um junge Geflüchtete besser zu erreichen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, (2) die Schaffung eines multidisziplinären Teams, um den Jugendlichen ganzheitliche Unterstützung zu bieten und den Teammitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig in wöchentlichen Treffen zu unterstützen, und (3) die Anerkennung der bestehenden Jugendkultur und des Unterstützungsnetzwerks.

4. Interessenvertretung und Vernetzung

Gent engagiert sich nicht nur auf lokaler Ebene aktiv für Solidarität mit Neuankommenden, sondern auch auf nationaler und europäischer Ebene.

Auf nationaler Ebene verfasste die Bürgerinitiative Gent Zonder Grenzen (Gent ohne Grenzen) im Juni 2020 einen **offenen Brief** an den Stadtrat von Gent, in dem sie angesichts der unmenschlichen Lebensbedingungen in Moria die Aufnahme von 300 Asylsuchenden forderte. Mit **Unterstützung** der Stadt Gent wandten sie sich mit dieser Bitte auch an die Landesregierung. „Wir haben ein klares Signal gesetzt, dass wir unsere Verantwortung für die internationale Solidarität wahrnehmen wollen“, so der **Sprecher von Stadtrat Coddens**. Die Initiative wurde jedoch von der **belgischen Landesregierung abgelehnt**.

Gent engagiert sich auch auf EU-Ebene. So schrieb der damalige Bürgermeister von Gent, Daniël Termont, 2018 einen **offenen Brief**, in dem er den Europäischen Rat aufforderte, ein gerechtes und gemeinsames EU-Asylsystem zu schaffen, und betonte, dass „Städte jeden Tag daran arbeiten, die europäischen Werte Solidarität, Menschlichkeit und Würde in die Praxis umzusetzen. Jetzt ist es an der Zeit, dass die europäischen Mitgliedstaaten dasselbe tun.“ Ein weiteres Beispiel ist die **öffentliche Erklärung der europäischen Städte über gefährdete Kinder zur Situation der Geflüchteten in Griechenland**. Gemeinsam mit anderen europäischen Städten richtete Gent die Erklärung im April 2020 an die Präsident:innen der EU-Institutionen und bot an, unbegleitete Kinder aus den überfüllten Geflüchtetenlagern auf den griechischen Inseln aufzunehmen.

Während die Stadt Gent auf lokaler Ebene erfolgreich mehrere Solidaritätsprojekte ins Leben rief und unterstützte, wurden ihre Appelle an die belgische und europäische Ebene, dieselbe Solidarität zu zeigen, seltener erhört.

5. Update: Was ist neu im Jahr 2023?

- ◆ Der Stadtrat von Gent hat im Oktober 2022 beschlossen, Hunderte von Subventionsverträgen mit gemeinnützigen Organisationen an die steigende Inflation anzupassen. Dies betrifft unter anderem kleine und größere sozio-kulturelle oder soziale Vereine, die sich in der Aufnahme- und Inklusionspolitik von Geflüchteten engagieren. Der Rat begründet diese Maßnahme damit, dass der starke Anstieg der Inflation die Existenz der Organisationen gefährdet. Damit erkennt er erneut die aktive Genter Zivilgesellschaft und ihre wertvollen Initiativen an.¹
- ◆ Die Stadt Gent ist entschlossen, die Bildungschancen für Neuankommende stetig zu verbessern, insbesondere für diejenigen, die erst später in das Bildungssystem eintreten. Dazu startete im Jahr 2022 ein Pilotprojekt, das vom **Hub Ontwikkelen in Diversiteit** ('Hub Entwicklung in Diversität'), einer Partnerschaft zwischen der Universität Gent und der Stadt Gent, initiiert wurde. Es zielt darauf ab, kollaborative Betreuungsnetzwerke für migrantische und geflüchtete junge Menschen aufzubauen, welche ihnen langfristige Unterstützung unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse bieten.²
- ◆ Die **Stedelijk Opvanginitiatief** (Städtische Notunterkunft-Initiative) der Stadt Gent setzt sich dafür ein, den notwendigen sozialen und pädagogischen Rahmen zur Betreuung und Inklusion unbegleiteter Minderjähriger zu schaffen. Seit Januar 2022 wird diese besonders schutzbedürftige Zielgruppe an einem eigenen Standort untergebracht, sodass sie eine familiäre und qualitativ hochwertige Betreuung in kleineren Gruppen erhalten können. Ihnen steht ein festes Betreuer:innenteam zur Verfügung, das stark auf das persönliche Wachstum hin zur Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen setzt.³

¹ https://www.nieuwsblad.be/cnt/dmf20221025_95866103

² <https://www.calameo.com/read/0063954475bb09747c3a0>

³ <https://www.calameo.com/read/0063954475bb09747c3a0>

Moving Cities bietet eine eingehende Untersuchung der Strategien von solidarischen Städte aus Europa und erforscht ihre inspirierendsten und erfolgreichsten Ansätze für eine fortschrittliche Migrationspolitik. Weitere Städteberichte auf: www.moving-cities.eu

Mehr über das Projekt und seine Finanzierung auf der Website: <https://moving-cities.eu/about>
